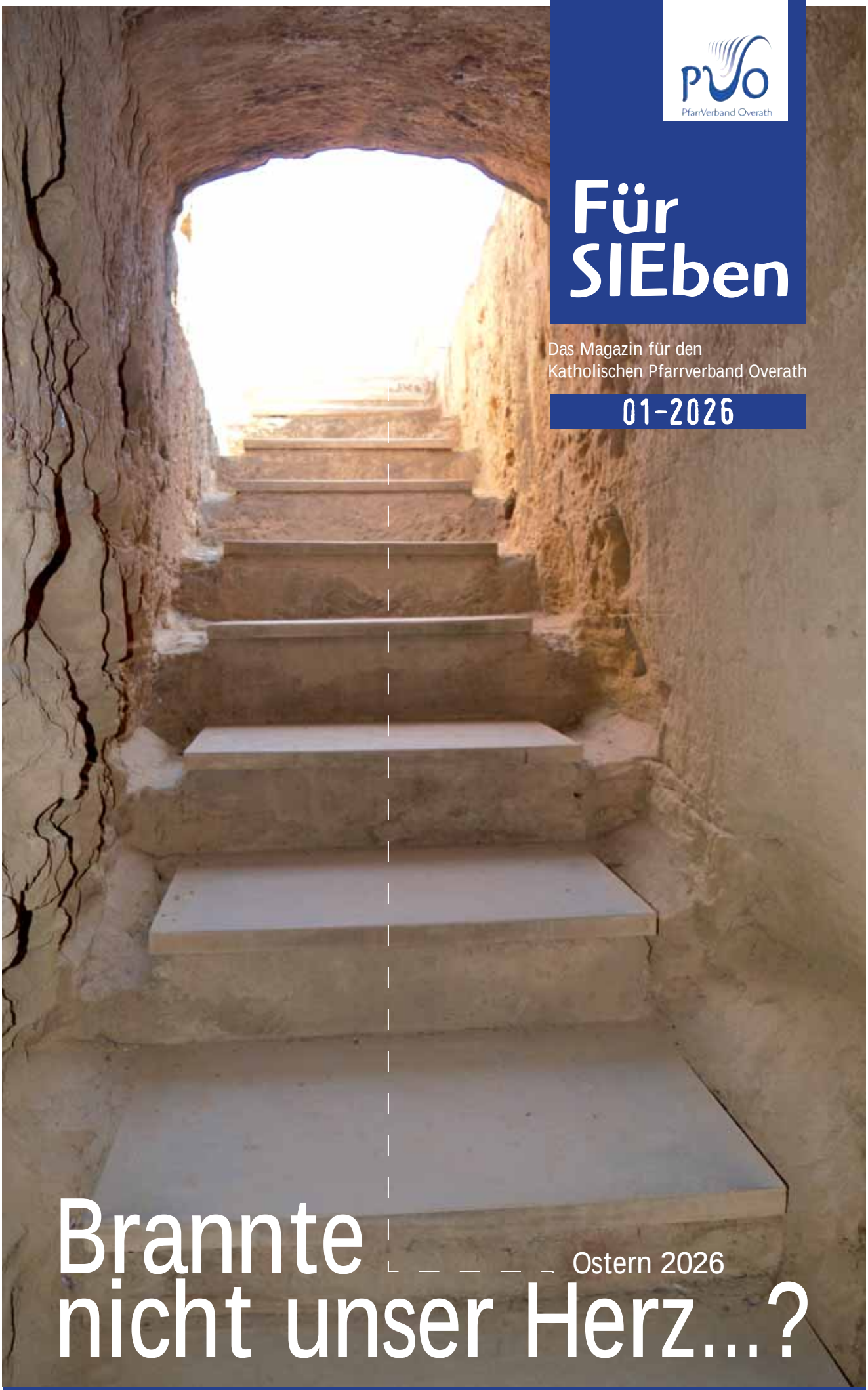

PfarrVerband Overath

Für SIEben

Das Magazin für den
Katholischen Pfarrverband Overath

01-2026

Brannte nicht unser Herz...?

Ostern 2026

St. Barbara I St. Lucia I St. Mariä Heimsuchung I St. Mariä Himmelfahrt I St. Rochus I St. Walburga I Maria Hilf

KONTAKT

Seelsorger

Leitender Pfarrer:
Gereon Bonnacker Tel: 01512-3122639
pastoralbuero@pfarrverband-overath.de

Pfarrer:
Reimund Fischer Tel: 01512-3122740
pastoralbuero@pfarrverband-overath.de

Kaplan:
Michael Schiller Tel.: 0171-9214964
michael.schiller@erzbistum-koeln.de

Pastoralreferentin:
Sarah Zurlo Tel.: 01512-3122821
sarah.zurlo@erzbistum-koeln.de

Jugendreferentin:
Nicole Dutzi, 0160 / 90387696
nicole.dutzi@pfarrverband-overath.de

Seelsorgebereichsmusiker

Claus Schürkämper Tel: 0160-91451419
claus.schuerkaemper@pfarrverband-overath.de

INHALT

02 Kontakt
– Kontaktadressen
– Inhalt
– Impressum

03 Editorial
– Pastor Gereon Bonnacker

04 Titelthema
– Brannte nicht unser Herz...?
– Orientierungslos?
– ...als er unterwegs mit uns redete.
– Die Sakramente als Begegnung
– Mein Herz brennt dafür!
– Humanitäre Hilfe Overath e.V.

14 Pfarrverband
– Artenvielfalt am Walburga Haus
– Energetische Sanierung 2026
– 20 Jahre Kirchenmusik
– Veränderungen im Seelsorgebereich
– St. Rochus-Verein Overath

18 Impressionen

20 Termine

22 Familienbuch
– Glaube - Liebe - Hoffnung

24 Besondere Gottesdienste
im Pfarrverband Overath

IMPRESSUM

Magazin für den Katholischen Pfarrverband Overath

Pfarrverband Overath
Kolpingplatz 1, 51491 Overath
Tel: 02206-90544-0
pastoralbuero@pfarrverband-overath.de
www.pfarrverband-overath.de

Herausgeber:
Pfarrgemeinderat des Pfarrverbandes Overath

Redaktion:
Pastor Gereon Bonnacker (verantwortlich), Clemens Rieger, Wolfgang Müller, Karl Sülz, vielleicht Sie…?!?

Gestaltung:
viscomm design · visuelle kommunikation
Ulla Nolden, Dipl. Kommunikationsdesign
www.viscomm.de I nolden@viscomm.de

Druck:
Leo Druck GmbH, Stockach

Bildnachweis:
Wolfgang Müller, pixabay.com, pexels.com, Pfarrbriefservice.de (Weitere Bildautoren entnehmen Sie bitte den Artikeln).

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung des jeweiligen Autors und nicht immer die Meinung des Herausgebers wieder. Die Redaktion behält sich das Recht vor, eingereichte Text- und Bildbeiträge sinnwahrend zu kürzen, zu redigieren oder nicht zu verwenden. Ein Anspruch auf Veröffentlichung besteht nicht.

Mit der Einreichung von Text- und Bildbeiträgen tritt der Urheber die Nutzungsrechte seiner Werke für eine honorarfreie Veröffentlichung an den Herausgeber ab. Die Redaktion bemüht sich, alle Urheberrechte Dritter zu wahren. Sollten trotz unserer Anstrengungen Urheberrechte verletzt worden sein, bitte wir um einen entsprechenden Hinweis.

Gedruckt auf umweltfreundlichem Recyclingpapier

fuer7@posteo.de

LIEBE LESERINNEN UND LESER,

vor einiger Zeit gab es eine Sendung, in der es um Leidenschaften von uns Menschen ging: Wofür brennen wir?

Viele Erwachsene, so wurde berichtet, verhalten sich bei einem Spielzeug wie Kinder, wenn sie sich für Modelleisenbahnen und Miniaturwelten begeistern. Es wurde gezeigt, wie Menschen ihre Leidenschaften ausleben, darunter eine Schauspielerin, ein Seelsorger und ein ehemaliger Fernsehmoderator.

Und, wofür brennen Sie? Ist dies in Ihrem Herzen zu spüren? Die Jünger auf dem Weg nach Emmaus, von denen im Evangelium am Ostermontag berichtet wird, erkennen Jesus bei der Feier des eucharistischen Mahles.

Sie können nicht anders als dies zum Ausdruck zu bringen: „Brannte uns nicht das Herz in der Brust, als er mit uns unterwegs redete und uns den Sinn der Schrift erschloss?“ Jeder, dem Jesus auch heute begegnet, kann erleben, wie das Herz vor Freude, vor Liebe, vor Sehnsucht brennt.

Das kann geschehen, wenn wir ihn in der Kommunion empfangen und er sich uns immer wieder neu schenkt. Die Jünger wollen dann das Erlebte nicht für sich behalten, sondern machen sich sogleich auf, um nach Jerusalem zurückzukehren - und das bei Dunkelheit, in der Nacht, die durch die Begegnung mit dem Auferstandenen sozusagen zum Tag geworden ist. Der Glaube an den Auferstandenen ist bei ihnen angekommen.

Um auch heute wirklich Kirche sein zu können - bei allen Veränderungen, die wir zur Zeit erleben - braucht es dieses Feuer, diese Sehnsucht von Menschen nach dem Auferstandenen.

Wir müssen uns anstecken lassen von dieser Botschaft vom Leben, die allein die Antwort ist auf unsere tiefsten Sehnsüchte nach Heil und die einzige Hoffnung in unserer Verfallenheit an den Tod.

Wofür brenne ich als Christ? Die Emmausjünger machen es uns vor. Das Licht vom Ostermorgen möchte in einem jeden von aufleuchten mit der Wärme, die von diesem Licht ausgeht. Diesem Osterlicht dürfen wir uns anvertrauen und anderen davon berichten, damit auch sie berührt werden. Dies wünschen wir Seelsorger in diesen Ostertagen Ihnen und Ihren Familien!

Ihnen allen ein gesegnetes und frohes Osterfest

Im Namen der Seelsorger

■ *Ihr Pastor Gereon Bonnacker*

Das Emmaus-Evangelium als rätselhafter Weg zur Ostererfahrung

Brannte nicht unser Herz...

... ja, es brannte. In Brand gesetzt von enttäuschter Hoffnung, von der Grausamkeit der Hinrichtung am Kreuz, von der Endgültigkeit der Beisetzung, von der inneren Leere in der Zeit danach. Und es brannte fürchterlich und lichterloh. Und selbst die Frauen, die am Ostermorgen vom Grab zurückkamen und berichteten, dass das Grab leer gewesen sei und Engel ihnen gesagt hätten, dass Er lebe, konnten dieses Feuer nicht löschen.

Die Apostel taten es als „Weibergeschwätz“ ab und glaubten ihnen nicht. „Tot ist tot!“ Kein Zweifel war möglich.

Osterzweifel

Merken Sie, wie selbst die Evangelien die Zweifel vieler heutiger Zeitgenossen am Osterglauben beschreiben? Mit dem letzten Atemzug ist das Leben zu Ende – end–gültig. Und nun? Nun kehren zwei von den Jüngern in ihr „normales Leben“ zurück, in ihren Heimatort nach Emmaus, etwa 11 Kilometer von Jerusalem entfernt. Einer von ihnen, berichtet der Evangelist Lukas, heißt Kleopas. Und der andere hat keinen Namen?

Doch, im Johannes Evangelium (Kapitel 19,25) werden die Frauen genannt, die unter dem Kreuz Jesu ausgehalten haben: „Bei dem Kreuz Jesu standen seine Mutter und die Schwester seiner Mutter, Maria, die Frau des Kleopas, und Maria von Magdala.“ Also ist es nicht unwahrscheinlich, dass der zweite Emmaus-Jünger Maria hieß, die die Frau des Kleopas war.

Gehaltene Augen

Und dann kommt da ein Dritter hinzu, Jesus. Aber sie erkannten ihn nicht, weil ihre Augen „gehalten“ waren. So rätselhaft, wie die Beschreibung ihrer Blindheit, ist auch die Tatsache, dass sie ihn nicht erkannten. Sie hatten ihn doch erlebt, waren mit ihm unterwegs gewesen, hatten mit ihm gesprochen, waren Zeugen seiner Worte und Taten gewesen – und jetzt erkennen sie ihn nicht? Im Johannes-Evangelium gibt es eine ähnliche Stelle: (Johannes 20,11-18). Da hält Maria von Magdala - neben Maria, der Mutter Jesu eine der zentralen Frauengestalten des Evangeliums - den Auferstandenen für den Gärtner... Wie ist es möglich, dass sie ihn nicht erkennt, oder ist es möglich, dass

Er seinen Jüngerinnen und Jüngern – also auch uns heute – in einem Fremden, oder einem „Gärtner“ begegnet? Das bleibt offen – ist also nicht unmöglich. Ähnliches sagt Jesus an anderer Stelle im Evangelium: „Was ihr einem meiner geringsten Brüder (und Schwestern) getan habt, das habt ihr mir getan!“ (Matthäus 25,40) Da sind dann auch meistens unsere Augen „gehalten“, das halten wir nicht für möglich, dass Er uns in den Zukurzgekommenen unserer Tage begegnet...

Hauptbahnhof Köln

Ich hatte einmal ein ähnliches Erlebnis: Vor einigen Jahren nahm ich an „Exerzitien auf der Straße“ teil. Exerzitien sind Besinnungstage, die meistens in einem Kloster oder einem anderen frommen Haus stattfinden, jetzt aber auf den Straßen Kölns. Aufgabe war, „den zu suchen, den meine Seele liebt“. Also durch die Stadt zu gehen, und darauf zu achten, was meine Aufmerksamkeit fesselt. Meine Wege führten mich unter anderem zum Hauptbahnhof, an dessen Eingang ein Obdachloser im Rollstuhl saß und mich mit einer verrauchten und versoffenen Stimme um eine Zigarette bat. Ich gab ihm eine, holte mein Feuerzeug aus der Tasche, um sie anzuzünden und hielt meine Hand schützend vor die Flamme. Dabei kam seine Hand hoch und berührte nicht meine Hand, sondern nur die Haare auf meinem Handrücken. Ich empfand diese Berührung als ungeheuer zärtlich und ein Schauder lief mir über den Rücken. Dann ging ich in den Bahnhof hinein. Da rief er mir mit einer klaren und festen Stimme hinterher: „Ich danke Ihnen von ganzem Herzen!“ Ich hatte weder mit einem Dank, noch mit diesen Worten, noch mit dieser Stimme gerechnet.

Alle drei trafen mich mit voller Wucht. Wen hatte ich da getroffen? Ich gehe nicht soweit, dass ich sagen würde, es sei der Auferstandene gewesen. Aber ich sage, dass diese Begegnung zu den rätselhaftesten Begegnungen gehört, die ich bisher gehabt habe... Für mich steht fest, dass mein Obdachloser vom Hauptbahnhof auffallend viel Ähnlichkeit mit dem Gärtner der Maria von Magdala, mit dem Begleiter der Emmaus-Jünger und den geringsten Brüdern und Schwestern aus dem Matthäus-Evangelium hatte.

Das große Rätsel

In einer Benediktinerabtei in Österreich lebt der mittlerweile 98jährige Pater David Steindl-Rast, der, ähnlich wie Anselm Grün, viel zu christlicher Spiritualität sagt und schreibt. (Wenn Sie mehr über Pater Steindl-Rast erfahren wollen, dann geben Sie bei „Youtube“ in die Suchmaske seinen Namen ein.) Eine seiner Thesen ist, dass das Wort „Gott“ verbraucht ist, dass es mittlerweile mit so viel Zuschreibungen, Charakterisierungen und Missbrauch befrachtet ist, dass man meinen könnte, wir wüssten genau, wer er ist und wie er ist.

Er benutzt das Wort „Gott“ nur noch sehr selten und spricht lieber vom „großen Geheimnis“ oder vom „großen Rätsel des Lebens“, das wir in diesem Leben nie vollständig werden lösen können. Manchmal – und das nennen wir dann „Gnade“ - beginnen wir zu ahnen, was sich dahinter verbirgt, nicht mehr, aber auch nicht weniger.

►►

Brannte nicht unser Herz...

Aber es ist doch schon sehr viel, wenn wir im Leben „von etwas Ahnung haben“.

Der Fremde, das Rätsel, das Geheimnis stellt den Emmaus-Jüngern Fragen: „Was sind das für Dinge, über die ihr auf eurem Weg miteinander redet?“ Und sie klagen ihm ihr Leid, reden über ihre Hoffnungen, die sie in Jesus gesetzt haben und die mit ihm am Kreuz gestorben sind. Und er erklärt ihnen, dass genau dieser Weg über das Kreuz der Weg ist, der für den Messias in der Bibel vorgezeichnet ist. Da, so erzählen sie später, begann ihr Herz erneut zu brennen. Ein Fünkchen Hoffnung begann zu glühen, dass es möglich war, dass doch nicht alles vergeblich gewesen ist.

Fallen lehrt das Gehen

Im Radio hörte ich neulich, wie Kinder das Gehen lernen: durch Hinfallen! Was sich zuerst widersinnig anhört, ist genau richtig. Das Fallen ist für Kinder die Motivation, genau dieses zu vermeiden. Wenn das stimmt, dann wachsen aus Niederlagen Siege – wenn man bereit ist, daraus zu lernen. „Nichts ist so schlecht, als dass es nicht auch für etwas gut wäre!“, weiß ein Sprichwort. Und oft genug sind es gerade Krisen, die uns helfen, zu wachsen. Durch Fallen das Gehen lernen, durch Krisen wachsen und durch Sterben leben?!?! Wenn wir unseren Erfahrungen trauen, ist das zumindest nicht unlogisch. In den Worten des Fremden aus dem Emmaus-Evangelium: „Musste nicht der Christus das erleiden und so in seine Herrlichkeit gelangen?“ Er sagt nicht: „So ist es!“, sondern er stellt Fragen. Oft genug sind Fragen wichtiger als Antworten.

Nehmt, esst und trinkt!

Dann sind sie in Emmaus angekommen, in ihrem Zuhause und sie bieten dem Fremden ihre Gastfreundschaft an. Und beim Abendessen vertauschen sich die Rollen: Plötzlich sind sie Gäste und Er der Gastgeber: „Und es geschah, als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach es und gab es ihnen.“ Und bei den beiden kamen Erinnerungen hoch: an den Tag vor seinem Tod, als Jesus den Lobpreis sprach, das Brot brach und es ihnen mit den Worten gab: „Nehmt und esst, das ist mein Leib“ (= das bin Ich). Gleiches tat er mit dem Becher Wein: „Nehmt und trinkt, das ist mein Blut (= mein Lebenssaft) – hingegeben für Euch“, damit mein „Lebenssaft“ in euren Adern fließt (quasi eine Art göttlicher „Bluttransfusion“).

Und als er das tat, da gingen ihnen die Augen auf, da erkannten sie ihn, da waren sie endlich dort angekommen, wohin Er mit ihnen unterwegs war: in Neu-Seh-Land. Aber das ist nicht der Ort, wo man dauerhaft bleibt, und ihren Meister, den sie dort erkannt haben, sehen sie nun auch nicht mehr. Sie müssen nach Jerusalem zurück und von dort aus in die ganze Welt und weitersagen, was sie erlebt haben – bis hin zu uns ins Overath des Jahres 2026!

■ *Clemens Rieger*

Die Erscheinung Jesu auf dem Weg nach Emmaus Lukas 24,13-25

[13] Und siehe, am gleichen Tag waren zwei von den Jüngern auf dem Weg in ein Dorf namens Emmaus, das sechzig Stadien von Jerusalem entfernt ist.
[14] Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte.
[15] Und es geschah, während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus selbst hinzu und ging mit ihnen.
[16] Doch ihre Augen waren gehalten, sodass sie ihn nicht erkannten.
[17] Er fragte sie: Was sind das für Dinge, über die ihr auf eurem Weg miteinander redet? Da blieben sie traurig stehen
[18] und der eine von ihnen - er hieß Kleopas - antwortete ihm: Bist du so fremd in Jerusalem, dass du als Einziger nicht weißt, was in diesen Tagen dort geschehen ist?
[19] Er fragte sie: Was denn? Sie antworteten ihm: Das mit Jesus aus Nazaret. Er war ein Prophet, mächtig in Tat und Wort vor Gott und dem ganzen Volk.
[20] Doch unsere Hohepriester und Führer haben ihn zum Tod verurteilen und ans Kreuz schlagen lassen.
[21] Wir aber hatten gehofft, dass er der sei, der Israel erlösen werde. Und dazu ist heute schon der dritte Tag, seitdem das alles geschehen ist.
[22] Doch auch einige Frauen aus unserem Kreis haben uns in große Aufregung versetzt. Sie waren in der Frühe beim Grab,
[23] fanden aber seinen Leichnam nicht. Als sie zurückkamen, erzählten sie, es seien ihnen Engel erschienen und hätten gesagt, er lebe.
[24] Einige von uns gingen dann zum Grab und fanden alles so, wie die Frauen gesagt hatten; ihn selbst aber sahen sie nicht.
[25] Da sagte er zu ihnen: Ihr Unverständigen, deren Herz zu träge ist, um alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben.
[26] Musste nicht der Christus das erleiden und so in seine Herrlichkeit gelangen?
[27] Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht.
[28] So erreichten sie das Dorf, zu dem sie unterwegs waren. Jesus tat, als wolle er weitergehen,
[29] aber sie drängten ihn und sagten: Bleibe bei uns; denn es wird Abend, der Tag hat sich schon geneigt! Da ging er mit hinein, um bei ihnen zu bleiben.
[30] Und es geschah, als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach es und gab es ihnen.
[31] Da wurden ihre Augen aufgetan und sie erkannten ihn; und er entschwand ihren Blicken.
[32] Und sie sagten zueinander: Brannte nicht unser Herz in uns, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schriften eröffnete?
[33] Noch in derselben Stunde brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück und sie fanden die Elf und die mit ihnen versammelt waren.
[34] Diese sagten: Der Herr ist wirklich auferstanden und ist dem Simon erschienen. 35 Da erzählten auch sie, was sie unterwegs erlebt und wie sie ihn erkannt hatten, als er das Brot brach.

Orientierungslos?

Es ist schon eine ganze Weile her, dass ich mit meiner Familie einen Osterurlaub an der holländischen Nordseeküste verbracht habe. Unsere Kinder genossen als Schulkinder die Ferien. Einmal täglich musste ein Aufenthalt am Strand eingeplant werden. Da gab es immer was zu entdecken. Wer kennt sie nicht, die kleinen und großen Menschen mit ihren gesenkten Köpfen auf der Suche nach besonderem Strandgut. Das Urlaubswetter war an diesem Tag kühl, es wehte kaum ein Hauch von Wind. Nur wenige Menschen nahmen wir am Strand wahr. Viel Ruhe, keine Hektik.

Fast unbemerkt ergab es sich, dass sich zwischen mir und dem Rest der Familie ein immer größerer Abstand ergab. Hin und wieder ein Blickkontakt und ein Winken, um sich vergewissernd im Blick zu behalten, danach ging jeder wieder weiter mit gesenktem Kopf. Und dann passierte für alle etwas Beeindruckendes, das wir bis heute nicht vergessen haben. Von jetzt auf gleich konnten wir uns nicht mehr sehen. Alle waren wir gegenseitig wie vom Erdboden verschluckt. Keine Menschenseele war mehr zu erblicken. Mit überraschender Geschwindigkeit zog nämlich eine ungewöhnlich dichte Nebelwand von Meer her erst über die sich brechenden Wellen, dann über die muschelsuchenden Strandbesucher und die nahen Dünen. Das Licht war deutlich gedämpft, die Lautstärke der Wellen schien abgenommen zu haben. Ganz unheimlich und fast beängstigend war diese Situation. „Ach, doch nur ein Strandnebel!“, könnte man das Geschehen mit leichtem Achselzucken abtun.

Doch mit diesem Erlebnis verbinden wir bis heute besondere Gefühle. Wir fühlten uns gegenseitig verloren. Gerade noch Gemeinsamkeit, jetzt Einsamkeit. Kein Winken und Rufen hätte da noch geholfen. Es hätte niemanden erreicht. Alle haben später von einem unbestimmten Gefühl der Angst und von Verlassenheit berichtet.
Weil sich alle zügig durch den dichten Nebel in die richtige Richtung bewegten, hatten wir recht schnell wieder miteinander Kontakt, und genossen förmlich das „Wiedersehen“, die wieder hergestellt Gemeinschaft, die Sicherheit, eine Familie zu sein.

Warum erzähle ich das alles? In diesem Erlebnis entdecke ich auch eine Menge Motive, die mich grübeln lassen. Bilder von Menschen, die wie im Nebel verloren sind, kommen in mir hoch. Bilder von Menschen, die Orientierungslosigkeit, Ängstlichkeit, Verzagtheit und Unsicherheit in erdrückendem Maß fühlen und aushalten müssen. „Wie komme ich da wieder heraus?“, „Wo geht es lang?“, „Ich weiß nicht weiter!“, „Wie kann man mich nur so allein lassen?!“, „Meine ganze Hoffnung ist futsch!“ höre ich sie sagen. Sie lassen den Kopf sinken, ihre Gedanken sind düster, passen zum Bild des grauen Nebels. Verzagtheit lässt sie nicht den ersten Schritt wagen, um aus diesem Zustand herauszukommen. Sie brauchen Hilfe und Zuwendung.

War das etwa anders, als Jesus gerade den Kreuzestod erlitten hatte und begraben worden war? Den Kopf gesenkt, so lesen wir im Lukasevangelium, gehen zwei Jünger Jesu von Jerusalem nach Emmaus. Die Hoffnungen, die diese beiden auf Jesus gesetzt haben, waren zunichte. Er hatte sie nicht von römischer Besatzung und Unterdrückung befreien können.

Er wurde unschuldig hingerichtet, und – wie soll man das erklären – sein mit einem schwerem Rollstein verschlossenes Grab ist unerklärlich nach drei Tagen geöffnet, und jetzt fehlt auch noch sein Leichnam! Mehr Enttäuschung geht nicht. Alle Wahrnehmung ist vernebelt. Verunsicherung, Ängstlichkeit und Enttäuschung haben sich in den Köpfen der Jünger breitgemacht. So gehen sie weg von Jerusalem. Sie versuchen das alles einem offensichtlich ahnungslosen Mann, der sich ihnen auf dem Weg anschließt, zu erklären – vergebens. Als sie ihr Ziel erreichen, ist es schon Abend. Dem Weggenossen bieten sie einladend an, von der sicheren Unterkunft Gebrauch zu machen.

Beim späten Nachtmahl gehen ihnen die Augen auf. Sie erkennen, als sei plötzlich dichter Nebel verflogen, in ihm, als er das Brot bricht, ihren Meister, Jesus. Kaum, dass ihnen klar wurde, wie blind und vernebelt ihre Wahrnehmung doch gewesen war, ist er auch schon wieder entschwunden. Jetzt hält sie nichts mehr. Obwohl es mittlerweile Nacht geworden ist, brechen sie sofort auf nach Jerusalem, um den dort immer noch betrübt und verunsichert versammelten Jüngern von ihrem Erleben zu berichten.

Sie kommen zu ihnen nicht mehr als Karfreitagsmenschen, sondern ganz österlich bezeugen sie:
Christus ist auferstanden!

■ *Wolfgang Müller (Text + Foto)*

„Brannte nicht unser Herz in uns, als er unterwegs mit uns redete?“ (Lk 24,32)

Diese Worte aus dem Evangelium nach Lukas stammen aus der Emmausgeschichte. Zwei Jünger sind nach Jesu Tod traurig und enttäuscht unterwegs. Sie haben ihre Hoffnung verloren. Doch dann kommt Jesus zu ihnen, geht ein Stück mit ihnen und bleibt schließlich bei ihnen am Tisch. Als sie miteinander essen, erkennen sie: Der Herr lebt. Gott ist da. Und ihre Herzen werden wieder warm. Diese Geschichte spielt nach Ostern und doch führt sie uns auch zurück nach Weihnachten.

Denn Weihnachten und Ostern gehören eng zusammen:

An Weihnachten kommt Gott in unsere Welt. An Ostern schenkt er neues Leben. Weihnachten erzählt: Gott wird Mensch. Er kommt klein und verletzlich in einem Stall zur Welt. Er sucht die Nähe zu den Menschen, besonders zu denen, die am Rand stehen.

Ostern erzählt: Diese Liebe geht noch weiter. Jesus bleibt nicht nur an unserer Seite, sondern er trägt auch Leid und Tod mit uns und er überwindet sie. Ostern ist das große Zeichen: Die Hoffnung ist stärker als alles Dunkle. Und genau diese Verbindung von Weihnachten und Ostern wurde auch in einer besonderen Aktion kurz vor Weihnachten 2025 spürbar.

Unter dem Motto „Gemeinsam an einem Tisch“ haben die beiden Pastoralreferenten Sarah Zurlo aus Overath und Mattia Zurlo aus Lohmar Menschen ins Walburgahaus nach Overath eingeladen, die es im Leben schwer haben: Tafelberechtigte und Menschen in schwierigen Situationen. Ziel war es, Gemeinschaft spürbar werden zu lassen, eine Gemeinschaft, die Kultur-, Religions- und Sprachgrenzen überwindet.

Viele Menschen sind dieser Einladung gefolgt. Bei leckerem Essen, gemeinsamem Singen, festlicher Atmosphäre und kleinen Geschenken wurde dieser Abend zu einem Ort der Begegnung und Herzlichkeit.

Besonders berührend war auch eine kreative Aktion: Alle Teilnehmenden konnten ihre Wünsche auf Papiersterne schreiben. Diese Sterne wurden an den Weihnachtsbaum gehängt und machten ihn zu einem sichtbaren Zeichen der Hoffnung und der gemeinsamen Sehnsucht nach Frieden.

Vielleicht war dieser Abend ein kleines Emmaus-Erlebnis:

Wie die Jünger nach Ostern, durften auch wir spüren, dass Gott dort nahe ist, wo Menschen einander sehen, miteinander teilen, einander zuhören und gemeinsam am Tisch sitzen. Dann kann das Herz anfangen zu brennen, nicht vor Aufregung, sondern vor Freude und neuer Hoffnung.

Denn das ist die Botschaft von Weihnachten und Ostern:
Gott bleibt nicht fern.
Er kommt zu uns.
Er geht unsere Wege mit.
Er schenkt Gemeinschaft.
Und er lässt Hoffnung wachsen, selbst in schweren Zeiten.

■ *Sarah Zurlo, Pastoralreferentin*

Die Sakramente als Begegnung mit dem Auferstandenen

„Brannte nicht unser Herz…?“

„Brannte nicht unser Herz in uns, als er mit uns redete und uns den Sinn der Schriften eröffnete?“ (Lk 24,32).

Dieser Satz der Emmausjünger ist einer der schönsten im ganzen Evangelium. Er erzählt von einer Erfahrung, die viele von uns kennen: Ein Moment, in dem Gott uns berührt – leise, aber tief. Ein Moment in dem das Herz warm wird, weil wir spüren: Christus ist da.

Die Jünger erkannten Jesus nicht sofort. Erst im Rückblick verstanden sie: Er war die ganze Zeit an ihrer Seite, er hat ihr Leben neu geordnet. Und schließlich – beim Brechen des Brotes – gingen ihnen die Augen auf.

Diese Emmauserfahrung ist nicht nur eine schöne Geschichte. Sie ist ein Bild für das, was die Sakramente in unserem Leben bewirken wollen. Auch sie sind Orte, an denen Christus uns begegnet, uns stärkt, heilt, sendet – und unser Herz brennen lässt.

Die Initiationssakramente – Ein Weg des Wachsens in die Begegnung

Taufe – Der Anfang des Weges
In der Taufe sagt Gott ein für alle Mal: Du bist mein geliebtes Kind. Wie die Jünger auf dem Weg nach Emmaus beginnt unser Lebensweg oft ohne klares Erkennen. Doch Gott geht mit – von Anfang an. Die Taufe entzündet das erste Feuer im Herzen: die Zusage, dass wir nie allein sind.

Firmung – Die Kraft des Geistes
Die Firmung ist wie ein neuer Funke. Der Heilige Geist stärkt uns, damit wir unseren Glauben mutig leben können. Er öffnet uns – wie den Emmausjüngern – den Sinn der Schrift und die Augen für Gottes Wirken in der Welt. Der Geist lässt das Herz brennen, damit wir nicht nur hören, sondern verstehen.

Eucharistie – Das Erkennen im Brechen des Brotes
Wie die Jünger Jesus beim Brotbrechen erkannten, so begegnen wir ihm in der Eucharistie. Hier wird Christus gegenwärtig – real, nah, stärkend. Hier brennt das Herz, weil wir spüren: Er ist wirklich da.

Die Sakramente der Heilung – Christus, der uns aufrichtet

Beichte – Das befreiende Gespräch
Auch die Emmausjünger waren niedergeschlagen, enttäuscht, mutlos. Jesus hörte zu, stellte Fragen, half ihnen, neu zu sehen. In der Beichte geschieht Ähnliches: Christus hört uns zu, nimmt Lasten ab, richtet auf. Das Herz brennt, weil Vergebung immer ein neues Leben schenkt.

Krankensalbung – Trost und Stärkung
Wenn Krankheit oder Alter uns schwächen, kommt Christus uns besonders nahe. Die Krankensalbung ist kein Sakrament des Abschieds, sondern der Zuwendung. Wie der Auferstandene die Jünger stärkt, so stärkt er uns in Schwäche, Angst und Schmerz.

Die Sakramente der Gemeinschaft und Sendung – Christus mitten im Alltag

Ehe – Liebe als sichtbares Zeichen Gottes
In der Ehe wird die Liebe zweier Menschen zum Ort der Gegenwart Christi. Wie Jesus mit den Jüngern unterwegs war, so geht er mit Paaren durch Höhen und Tiefen. Das Herz brennt, wenn Liebe trägt, vergibt und erneuert.

Weihe – Dienst am Evangelium
Bischöfe, Priester und Diakone sind gerufen, wie Jesus den Emmausjüngern die Schrift zu öffnen und das Brot zu brechen. Sie sollen Menschen begleiten, ihr Herz entzünden und ihnen Christus verkünden.

Ein brennendes Herz – unsere gemeinsame Berufung

Die Emmausgeschichte endet nicht mit dem Erkennen Jesu. Sie endet damit, dass die Jünger aufbrechen – voller Freude, voller Feuer.

So ist es auch mit den Sakramenten: Sie sind nicht nur persönliche Stärkung, sondern Sendung. Wer Christus begegnet, bleibt nicht stehen. Er geht weiter, teilt die Freude, lebt den Glauben.

Möge unser Herz immer wieder neu brennen – wenn Christus uns anspricht, wenn er uns in den Sakramenten begegnet, wenn er uns sendet, seine Liebe in die Welt zu tragen.

■ *Kpl. Michael Schiller*

Uganda / Region Kyegegwa –

mein Herz brennt dafür!

2022 bin ich das erste Mal nach Kyegegwa gereist. An allem hat es damals gefehlt: Beispiele sind Trinkwasser, Nahrung, Elektrizität, sanitäre Anlagen, Medikamente. Hunger war ein ständiger Begleiter.

Vom ersten Moment an brannte mein Herz für diese liebenswerten Menschen. Ich fühlte ich mich verantwortlich. Ich wusste, dass sie ohne mich vom Rest der Welt vergessen werden. Ich danke Gott, dass er mich zu seinem Werkzeug gemacht hat.

Mittlerweile habe ich gemeinsam u.a. mit meinem Bruder den Verein "Help for Kyegegwa e.V." gegründet mit dem Ziel 100%iger Spendenverwendung. Gemeinsam mit vielen großartigen Unterstützer*innen haben wir schon sehr viel bewegt. Wir bauten einen Brunnen mit Wassertanks. Etwa 3000 Menschen haben nun direkten Zugang zu sauberem Trinkwasser.

Wir unterstützen eine Vorschule und Grundschule mit insgesamt etwa 750 Kindern sowie ihren Familien. Das Schulgebäude und sanitäre Anlagen wurden fertiggestellt, Bänke und Tische gebaut. Die Kinder, Lehrerinnen und Lehrer erhalten 1-2x pro Woche eine warme Mahlzeit mit Hirse, Reis und Fleisch oder Fisch. Auf dem geschützten Gelände werden wir – für weiteres Einkommen und ein tägliches Frühstück für die Kinder – mit Ziegen- und Hühnerhaltung beginnen. Wir pachten fruchtbares Land und bauen Mais und Kaffee an. Diesen guten Kaffee haben schon einige Overather getrunken!

Die nun gesicherten Familien arbeiten eigenständig, deren Kinder können die Schule besuchen und haben genug zu essen. Demnächst steht der Kauf dieses Geländes an, um der Schule zu einem regelmäßigen, großen Einkommen zu verhelfen. Ziele sind Unabhängigkeit und Nachhaltigkeit. Und da sind die Patenschaften! Für monatlich 50 € bekommt ein Grundschulkind Schulgeld, Schulkleidung, Schulbücher, Essen, Seife und das Nötigste zum Leben. Der Kreis unserer Patenkinder und -familien wächst weiter und wir hoffen auf weitere Paten!

Brennt Ihnen auch das Herz? Einige gute Menschen aus unserer Gemeinde fördern unser Projekt aktiv. Sie demnächst auch?
Gerne können Sie mich anrufen:
Tel.: 02206 – 866 455.
Näheres ist nachzulesen auf unserer Homepage:
www.help-for-kyegegwa.de
Danke!

■ *Ihre Doro Hagemann*
(Fotos: Help for Kyegegwa e.V.*)*

Norbert Kuhl (Humanitäre Hilfe Overath e. V.)

Wir helfen Menschen!

Im Februar habe ich mich mit Karin Fischer und Norbert Kuhl, einem der Initiatoren der Humanitären Hilfe Overath e. V. (HHOV), getroffen und aus erster Hand Eindrücke aus den vielfältigen Hilfen erfahren, die der Verein seit seiner Gründung im Jahr 1992 geleistet hat.

Norbert Kuhl ist 1940 geboren und hat seine frühe Kindheit in den Jahren nach dem zweiten Weltkrieg in Overath erlebt. Die Not in der Bevölkerung war groß. Er hat den Kontakt zu den Soldaten der Besatzer gesucht und dort regelmäßig Lebensmittel einholen können, die er dann an bedürftige Nachbarn weitergegeben hat.

Das Bestreben, Bedürftigen zu helfen, hat ihn sein Leben lang angetrieben. Die Gründung der Humanitären Hilfe Overath war der entscheidende Schritt, um die Hilfsaktionen gezielt zu organisieren: Hilfstransporte ins ehemalige Jugoslawien, nach Rumänien, in die von der Oder überfluteten Gebiete in Polen und in die Ukraine sind gefolgt.
Die Liste der transportierten Hilfsgüter ist lang: Lebensmittel, Medikamente, Einrichtungen für Krankenhäuser, Generatoren zur Stromerzeugung, Möbel aus Haushaltsauflösungen usw.. Ähnlich lang ist vermutlich die Liste der Helfer und Gönner (bei Spenden), die mit ihren vielen Kontakten bei der Beschaffung der Hilfsgüter für die vielfältigen Hilfsaktionen im Hintergrund mitgewirkt haben.

Im Gespräch habe ich Norbert Kuhl als vitalen Menschen erlebt, der sich dem Motto verschrieben hat: „Mit meiner Hilfe für Bedürftige will ich einen Teil für die Hilfen zurückgeben, die ich selber in meiner Kindheit erfahren habe.“.

HHOV ist mittlerweile ein gestandener Verein mit etwa 200 Mitgliedern und einem stolzen Fuhrpark. Insgesamt hat der Verein 94 Hilfstransporte absolviert; die nächsten sind geplant – Norbert Kuhl: ich mache weiter, solange der Herrgott mich lässt.

Für mich ist Norbert Kuhl ein überzeugendes Beispiel für starkes ehrenamtliches Engagement, das auf christlichen Werten fußt. Es hat gut getan, dieses Engagement so nah und intensiv zu erleben.

Danke an Karin Fischer und Norbert Kuhl für Eure Zeit, das Vertrauen - und den Kaffee!

■ *Karl Sülz*

© Guido Wagner
Humanitäre Hilfe Overath e.V.
(Foto: Guido Wagner)

Die Artenvielfalt am Walburga Haus gedeiht

Im April 2025 haben wir am Walburga Haus ein Staudenbeet angelegt; in der Mitte gibt es einen großen Käferkeller aus Totholz. Zusätzlich haben wir einige Beerensträucher (Johannisbeere, Jostabeere usw.) gepflanzt, die in einigen Jahren zu einer Naschhecke werden sollen.

Im ersten Sommer und Herbst konnten wir das neue Leben mit vielfältigen Insekten und prächtigen Blüten beobachten. An den Beerensträuchern gab es erste Früchte.

Im Herbst 2025 haben wir auf der Fläche um die Pflanzungen Zwiebeln für Frühblüher (Krokus, Schneeglöckchen usw.) ergänzt, damit die frühen Hummeln reichlich Nahrung finden.

Am Schuppen hängen Nisthilfen für Vögel bereit, die hoffentlich bald besiedelt werden.

„Wir“ ist eine Gruppe von Naturliebhabern, die sich für die Artenvielfalt einsetzen – nicht nur am Walburga Haus.

Wir freuen uns, wenn unsere Pflanzungen sich gut entwickeln, die Besucher erfreuen und zum „Nachmachen“ im privaten Umfeld einladen. Mit dem gemeinsamen Arbeiten möchten wir der Artenvielfalt in unserer Gegend wieder mehr Beachtung schenken und der Natur den Raum geben, den sie benötigt.

Das Bundesministerium für Umwelt und Naturschutz hat die Beschaffung der Materialien für unsere Pflanzungen großzügig finanziell gefördert. Jetzt liegt es an uns, für die Hege und Pflege der Pflanzen zu sorgen.

Der Start des Projekts hat sich gelohnt: wir haben erlebt, wie schnell die Insekten und die Pflanzen den neuen Lebensraum besiedelt haben. Kommen Sie gerne in unsere Gruppe. Es gibt noch viel zu tun! Das Foto habe ich Mitte Februar genommen: die ersten Krokusse recken ihre Blüten zur Sonne.

■ *Karl Sülz (Text + Foto)*

Email: karl.suelz@t-online.de

Die energetische Sanierung der pfarrlichen Gebäude in St. Walburga kommt voran.

Im November/Dezember 2025 ist die Photovoltaikanlage (für Techniker: etwa 60 kWp) auf dem Dach des Walburga Hauses installiert worden. Für die Installationsarbeiten auf dem Dach war das gesamte Gebäude zeitweise eingerüstet (siehe Foto).

Für die Versorgung des Walburga Hauses ist zusätzlich ein Stromspeicher installiert worden, damit auch in den Zeiten, in denen die Sonne nicht scheint, Strom aus eigener Produktion verfügbar ist.

Der Anschluss an das öffentliche Stromnetz ist angepasst worden, um die Elektroinstallation, die seit dem Bau des Pfarrzentrums im Jahr 1995 unverändert geblieben ist, an den Stand der heute üblichen Versorgungstechnik anzupassen. Dabei sind unter Anderem neue Stromzähler eingesetzt worden, die die gemessenen Zählerstände automatisiert an den Netzbetreiber senden.

Die Fachreferenten des Generalvikariats haben die Mitglieder des Kirchenvorstands in den Planungs- und Beschaffungsarbeiten für die neue Stromversorgung begleitet und vielfach unterstützt. Am 06.02.2026 nachmittags ist die neue Anlage in Betrieb gegangen.

Mit den beschlossenen Maßnahmen leistet die Gemeinde einen deutlichen Beitrag zur Reduzierung der klimaschädlichen Emissionen, wie Papst Franziskus bereits im Jahr 2015 in seiner Enzyklika Laudato Si gefordert hat. Unsere Pfarrei beteiligt sich so aktiv an den Bemühungen, die Verantwortung für unsere Schöpfung ernst zu nehmen und das Klima zu schützen.

Mit der neuen Technik werden wir eine große Menge an klimafreundlichem Strom produzieren, der vorrangig für den Betrieb der Arbeitsplätze des Pastoralbüros und des Walburga Hauses genutzt werden soll.

In einem weiteren Schritt ist die Umstellung der Heizung auf eine Wärmepumpe geplant. Der Anteil des eigenproduzierten Stroms, der nicht in dem Gebäude benötigt wird, fließt ins öffentliche Stromnetz und hilft so, den Anteil an „grünem Strom“ für die Verbraucher zu erhöhen und die Energiewende unserer Region voranzubringen.

■ *Karl Sülz* + Sylvia Lorek
(Zusammenfassung + Fotos)

20 Jahre Kirchenmusik:

Claus Schürkämper feiert Jubiläum in Overath

Seit dem 1. März 2006 ist Claus Schürkämper als Seelsorgebereichs-Musiker bei uns in Overath tätig – und feierte nun sein 20-jähriges Jubiläum. In diesen zwei Jahrzehnten hat er unsere verschiedensten Chöre geleitet, Stimmen geformt und Sängerinnen und Sänger immer wieder musikalisch herausgefordert. Mit viel Engagement brachte er neue geistliche Lieder und anspruchsvolle Chormusik nach Overath und setzte dabei stets frische Akzente im Gemeindeleben. Die Gemeinde sagt von Herzen Danke für 20 Jahre Einsatz, Kreativität und musikalische Inspiration.
Mögen noch viele gemeinsame Jahre folgen!

■ *Verena Schmidt*
(Foto (o.): Philipp Haag,
Foto (r.): Tobias Höller)

Veränderungen im Seelsorgebereich Overath /Rösrath

Am 30.06.2026 wird Pfarrer Gereon Bonnacker in den Ruhestand gehen, am 30.08.2026 Pfarrer Reimund Fischer. Somit wird Pfarrer Franz Gerards ab 01.07.2026 leitender Pfarrer für den Bereich Overath und Rösrath sein.

Dazu hat unser Kardinal Rainer Maria Woelki Pfarrer Franz Gerards in einem Schreiben an die Gemeinden ernannt, das am 28. Februar und 01. März in den Gemeinden verlesen wurde. Im Augenblick gibt es noch Gespräche, wie die personelle Ausgestaltung bezüglich der Seelsorger sein wird. Die Seelsorge in Overath wird jedoch weiterhin gewährleitet werden.

Im Pfarrbrief zum Sommer werden wir Sie genaustens informieren können. Schon jetzt gibt es seit geraumer Zeit ein Koordinationsteam aus den Gemeinden Overath und Rösrath, wo Seelsorger aus beiden Gemeinden unter Leitung von Pfarrer Franz Gerards, sowie Mitgliedern aus den Gremien PGR und KV, sowie den Verwaltungsleitungen aus Rösrath und Overath zusammenarbeiten.

Die Vorbereitung zur Fusion laufen bereits. Geplant ist die Fusion zum 01.01.2028.

■ *Pfarrer Gereon Bonnacker*

St. Rochus-Verein Heiligenhaus

Mitgliederversammlung wählte neuen Vorstand

Am 11.01.2026 fand die Mitgliederversammlung des St. Rochus-Vereins im Heim unter der Kirche statt. Auf den Tag genau wurde er 1891 (also vor 135 Jahren) gegründet. Damit ist er der älteste Verein im gesamten Pfarrverband Overath.

Nach dem Tode von Heinz Brüßel und Adolf Schmidt wurde ein neuer Vorstand gewählt, der sich wie folgt zusammensetzt: Präses Pfarrer Gereon Bonnacker, 1. Vorsitzender Bernhard Schmidt, Schriftführer Alfons Wasser, Kassierer Hermann-Josef Ley und Beisitzer Manfred Franken.

(v. l. n. r.) Bernhard Schmidt, Alfons Wasser, Hermann-Josef Ley und Manfred Franken

Der Rochus-Verein sorgte zu Beginn (1891) für den Unterhalt der Rochuskapelle, den Gottesdienst sowie caritative Zwecke und soziale Aufgaben in der wachsenden Gemeinde. Als 1968 die neue Kirche eingeweiht wurde und die alte Kirche zum Pfarrsaal umgewandelt wurde, fungierte der Rochus-Verein wieder als Kirchbauverein. Darüber hinaus sorgte er für die Inneneinrichtung von Kirche und Pfarrsaal, Jugendheim und Kegelbahn.

In den letzten Jahren wurden im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten des Vereins z.B. folgende Projekte unterstützt: die Liedanzeige in der Kirche, das Geländer an der Außenseite der Kirche zu den Räumlichkeiten unter der Kirche, Unterstützung des Kirchenchores und weiterer Gruppen und die jährliche musikalische Gestaltung (Musikgruppe) in der Fronleichnamsprozession.

Aktuell fusionieren der Kirchengemeindeverband Overath und die Kirchengemeinde Rösrath zur pastoralen Einheit. Der Prozess der Umgestaltung wird auch die Kirchengemeinde St. Rochus, Heiligenhaus betreffen, unter anderem durch einen erheblichen Rückgang der finanziellen Ressourcen.

Als Rochus-Verein werden wir – im Rahmen unserer Möglichkeiten – versuchen, die Veränderungen finanziell zu unterstützen, so dass der Glaube auch künftig lebendig gefeiert, gelebt und verkündet werden kann. So stehen am Kirchengebäude in Heiligenhaus größere Instandhaltungsmaßnahmen (Dachsanierung) an, die finanziert werden müssen.

Während es in der Gründungszeit üblich war, dass jeder katholische Haushalt Mitglied im St.-Rochus Verein war, tragen aktuell nur rund 70 (meist ältere) Mitglieder dazu bei, dass jährlich Unterstützungsbeiträge geleistet werden können.

Wir freuen uns über jedes weitere Mitglied, das das uns, entsprechend der Vereins-Idee, unterstützt. Der Mindestbeitrag beträgt 12,00 € jährlich. Nach oben gibt es keine Grenzen! Flyer mit Beitrittserklärungen liegen in der Kirche in Heiligenhaus am Schriftenstand aus.

Über eventuelle Beitrittserklärungen (bitte im Pfarrbüro Overath oder bei den Vorstandsmitgliedern abgeben) würden wir uns sehr freuen.

■ *Bernhard Schmidt,*
Alfons Wasser
(für den Vorstand)
(Foto: Otmar Sedlaczek)

Weiberfastnacht im Café Auszeit

Wo können Senioren noch gemütlich Karneval feiern? Natürlich im Café Auszeit! Bei Berliner und Piccolo verbrachten wir einen kurzweiligen Nachmittag mit Musik, Sketchen und Polonäse. Das Damendreigestirn Neichen-Nallingen und das junge Overather Dreigestirn wurden stürmisch begrüßt und feierten weiter mit uns zusammen. Ein gelungener Weiberfastnacht-Nachmittag!!

■ *Monika Malczewski (Text + Foto)*

Sternsingeraktion 2026 – Gemeinsam stark im Pfarrverband Overath

Unter dem Motto „Schule statt Fabrik - Sternsingen gegen Kinderarbeit" waren in diesem Jahr 127 Kinder und Jugendliche im Pfarrverband Overath unterwegs.

Sie brachten ganz persönlich den Segen „Christus segne diese Haus" zu den Menschen und sammelten Spenden, damit Kinder weltweit auf eine bessere Zukunft hoffen können. Im Pfarrverband wurden ca. 23.000 Euro eingesammelt, ein wirklich schönes Ergebnis.

Allen, die auch in diesem Jahr zum Gelingen des Sternsingens beigetragen haben – und das sind wahrlich sehr viele – gilt ein großer Dank aus dem ganzen Pfarrverband!

■ *Nicole Dutzi (Text + Foto)*

Stellvertretend für so viele: die Sternsingergruppe aus Marialinden

Festgottesdienst zur Jubelkommunion mit dem Mandolinenorchester

Traditionell gestaltet das Mandolinenorchester „Bergesklänge" Overath unter der Leitung von Peter Dresbach die musikalische Feier der Jubelkommunion in St. Barbara, Steinenbrück.

Auch in diesem Jahr, am Sonntag, den 03.05.26 um 11 Uhr werden die Jubilarinnen und Jubilare unter den festlichen Klängen des Mandolinenorchesters in die Pfarrkirche St. Barbara einziehen. Alle sind dazu herzlich eingeladen!

■ *Sonja Lukasseck (Text + Foto)*
Mandolinenorchester „Bergesklänge"

Der Müttermädelsklaaf ist kein Geheimtipp mehr

▲ *MMK-Team (Foto: Lothar Malak)*

◀ *Ne kölsche Köbes*
▼ *Ilona und Annely (Fotos: Heike Holefelder-Müller)*

Wir sind schon wieder ausverkauft, freuten sich die Moderatorinnen Heike Mahr und Ilona Mitzschke, als sie beim diesjährigen MMK der kfd Overath vor einem buntkostümierten und vollen Saal der Aula Cyriax standen. Und so startete das Programm nach dem Einzug des MMK-Teams und der fleißigen Kellner-Schar mit ‘nem kölschen Köbes (Axel Höfel), der den Kellnern gute Tipps aus seinem Köbes-Leben geben konnte.

Es folgten die Steinenbrücker Schiffermädchen, die in neuer Garderobe mit fetzigen Tänzen die Stimmung anheizten. Der nächste Programmpunkt musste improvisiert werden, da ein Redner krankheitsbedingt ausgefallen war. Eingesprungen ist Annely Thütt als „Die Computerhausfrau“. Sie stand schon oft auf der MMK-Bühne und ließ sich nicht lange bitten, als am Morgen die verzweifelte Anfrage kam, ob sie auftreten könnte. Ihre 83 Jahre merkte man ihr nicht an und alle jecken Wiever im Saal hatten Lachtränen in den Augen, als sie von ihren Erfahrungen mit ihrem neuen Computer berichtete („Schließen sie das Fenster!”).

Man hätte vermuten können, dass die Sitzung schon bald wieder zu Ende wäre, als danach das Overather Dreigestirn Prinz Bastian I., Jungfrau Moni und Bauer Tom mit der kleinen Tanzgarde Marialinden auf die Bühne kamen. Für die drei Jungs war das eigentlich wie ein großes Familientreffen, schließlich waren ihre Mütter, Omas und sogar die Uroma im Publikum! Anschließend mussten sich alle im Saal gut anschnallen: Die Dorftorpedos aus Odenthal heizten den Damen mit ihren Tänzen und den blinkenden Schuhen ordentlich ein! Britta Lang-Kowol und Marion Schmitz-Mai nahmen die Jecken als Gisela und Tünn mit in ihr Schlafzimmer und ließen sie an ihren allabendlichen Diskussionen teilnehmen. Sie hatten sich im Jahr zuvor spontan zu einem Auftritt beim MMK entschlossen und ihr Versprechen gehalten. Neben dem Sketch sangen sie ein selbstgeschriebenes Lied über die Overather Karnevalsvereine, was allen einen Gänsehautschauer bescherte. Der Songwriter des Liedes kam direkt hinterher: Marcus Mega sang sich mit bekannten Karnevalsklassikern in die Herzen der Mütter und Mädels.

Sie ließen ihn erst nach einer ausgiebigen Zugabe schweren Herzens gehen. Mit dem folgenden Auftritt war die Sitzung dann aber tatsächlich am Schluss: Das Damendreigestirn der KG Neichen-Nallingen stürmte die Bühne. Prinz Dani und Bauer Ute (Jungfrau Inke war leider erkrankt) sorgten mit ihrem sympathischen Auftritt für einen würdigen Abschluss des Abends. So konnte sich das MMK-Team Nicole Rösler, Nadine Weise, Ilona Mitzschke und Heike Mahr entspannt verabschieden. Sie freuen sich schon wie jeck auf einen vollen Saal im nächsten Jahr!

■ *Ilona Mitzschke*

FAMILIEN-ENTDECKERTAGE

Liebe Familien der Kommunionkinder von 2025, aus Rösrath und Overath, wir laden euch herzlich ein, zu unserem
Familien-Entdeckertag!

Wir sind gemeinsam den Weg zur Erstkommunion gegangen. Im Sommer stehen spannende neue Wege an: Von der Grundschule zur weiterführenden Schule. Der Tag soll Mut machen für den Übergang in diesen neuen Lebensabschnitt. Es erwartet euch ein kunterbuntes Programm mir kreativen Aktionen zu Erinnerungen, die stärken, und zu hoffnungsvollen Ausblicken auf das, was kommt. Natürlich mit Gottes Zuspruch und Segen für die Zukunft. Für Essen und Trinken wird gesorgt sein. Wir freuen uns auf einen tollen Tag. Meldet euch bitte bis 04.05.2026 unter folgendem QR-Code zu diesem Tag an:

■ *Monika Ueberberg, Sarah Zurlo*

Liebe Familien der Erstklässler unserer Pfarrgemeinden in Rösrath und Overath. Wir laden euch herzlich ein, zu unserem
Familien-Entdeckertag!
Es erwartet euch ein kunterbuntes Programm mit gemeinschaftsstärkenden Familienaktionen.

Erlebt Gemeinschaft, seid dabei, denn:

- Füreinander sind wir da
- Mit Gott sind wir verbunden
- Gemeinsam sind wir stark

Für Essen und Trinken wird gesorgt sein. Wir freuen uns auf einen tollen Tag. Meldet euch bitte bis 19.04.2026 unter folgendem QR-Code zu diesem Tag an:

■ *Susanne Trötzsch (KGS Rösrath)*
Monika Ueberberg, Sarah Zurlo

Ansprechpartnerinnen aus Rösrath und Overath:
PR Monika Ueberberg (Tel. 02205 898191) + PR Sarah Zurlo (Tel. 01512 3122821)
In Zusammenarbeit mit dem Bereich Jugend-, Schul- und Hochschulpastoral im Erzbistum Köln, vertreten durch Elisabeth Wessel und Johannes Euteneuer

GOTTESDIENSTORDNUNG

Tag / Ort	Overath	Vilkerath	Marialinden	Heiligenhaus	Untereschbach	Steinenbrück	Immekeppel
Samstag		17.00	9.00		18.30		
Sonntag	9.30		9.30 (KaM) 11.00	9.30		18.00	11.00
Montag			19.00				
Dienstag			8.00			19.00	
Mittwoch	8.00		16.00 (KaM)			19.00 (Fe)	
Donnerstag	19.00						
Freitag				8.00			19.00

(KaM) Malteserstift (Franziskanerstraße) Hl. Messen nur nach Vereinbarung

(Fe) Federath

Weitere Gottesdienste finden Sie in unserem Mitteilungsblatt „Miteinander“ unter www.pfarrverband-overath.de

Overath

Minitag in Altenberg, 20.06.2026

Am 20. Juni laden wir alle Messdienerinnen und Messdiener herzlich zum Minitag in Altenberg nach Altenberg ein – ein Tag voller Gemeinschaft, Glauben und neuer Erfahrungen. Wir freuen uns riesig auf viele Anmeldungen und einen unvergesslichen Tag mit euch!

Freut euch auf ein großes, buntes Treffen mit rund 1.500 Messdienerinnen und Messdienern aus dem Erzbistum Köln. Euch erwarten coole Workshops, jede Menge Action & Spiele, Zeit zum Chillen und Austauschen, leckeres Mittagessen – und natürlich eine gemeinsame, mitreißende Abschlussmesse. Alle Infos zum Programm und Ablauf findet ihr hier:
www.ministranten-koeln.de/news/Minitag-2026/
Seid dabei, wenn wir gemeinsam Gottesdienst feiern, andere Minis treffen und spüren: Wir sind viele – und Gott mitten unter uns!

Jugendevent Overath-Rösrath, 11.07.2026
Save the Date!

Am 11. Juli 2026 steigt das große Jugendevent des Pfarrverbands Overath und der Katholischen Kirchengemeinde Rösrath in Zusammenarbeit mit dem Bereich Jugend-, Schul- und Hochschulpastoral im Erzbistum Köln – für alle Jugendlichen ab der 6. Klasse.

Auf dem Schützenplatz in Rösrath, Scharrenbroicher Str. / Schützenplatz, 51503 Rösrath erwartet euch von 17 bis 22 Uhr ein buntes Programm mit vielen Action- und Mitmach-Stationen, Musik, Impulsen zum Glauben und natürlich ganz viel Zeit zum Chillen, Quatschen und Leute treffen. Weitere Infos und die Anmeldung gibt’s demnächst über den Pfarrbrief, die Homepage, in den Schulen und über Aushänge in den Kirchen.

Wallfahrtsoktav Marialinden

Die diesjährige Wallfahrtsoktav Marialinden findet vom 28. Juni bis 5. Juli 2026 statt.

100 Jahre kfd Marialinden

Die kfd Marialinden feiert in diesem Jahr ihr 100jähriges Bestehen. Die Festmesse ist am 20.09.2026 in Marialinden mit anschließendem Empfang im Jugendheim.

01. NOVEMBER 2025 – 28. FEBRUAR 2026

Glaube

Carlo Kupka
Lenni Moers
Johanna Müller
Noah Mai
Elijah Baye

Liebe

Die Liebe ist langmütig,
die Liebe ist gütig.
Sie ereifert sich nicht,
sie prahlt nicht,
sie bläht sich nicht auf.

Sie handelt nicht
ungehörig,
sucht nicht ihren Vorteil,
lässt sich nicht
zum Zorn reizen,
trägt das Böse nicht nach.

Sie freut sich nicht
über das Unrecht,
sondern freut sich
an der Wahrheit.

Sie erträgt alles,
glaubt alles,
hofft alles,
hält allem stand.

Die Liebe
hört niemals auf.

1. Korinther, 13

Hoffnung

Theresia Bredenbeck
Emil Rosenkranz
Gottfried Rankenhohn
Josef Schmidt
Hermann-Josef Büchler
Hildegard Waßer
Bernd Odenthal
Mechthild Lambertz
Agnes Ley
Günter Jansen
Agnes Ley
Ursula Schlemmer
Heinz Baumann
Marianne und Hubert Persé
Ruth Kierspel
Elisabeth Müller
Willy Gruchot
Adolf Schmidt
Johanna Höck
Pastor i.R. Knud Rochow
Kai Biermann
Elisabeth Bisanz
Luise Hinterburger
Margret Bach
Angelika Meyer-Reumers
Engelbert Rottländer
Irene Lauter
Johann Mozuch
Margarete Waßerburger
Hedwig Dahl
Maria Buß
Paul Hofstadt
Adele Kunst
Matthias Bremer
Elke Krieger
Elisabeth Döpper
Sina Müller
Marta Schmidt

Hinweis auf das Widerspruchsrecht gegen Veröffentlichungen im Pfarrbrief: Nach den Ausführungsrichtlinien zur Anordnung über den kirchlichen Datenschutz – KDO (AusfRL-KDO), veröffentlicht im Amtsblatt 2005, Nr. 261, können besondere Ereignisse (Alters- und Ehejubiläen, Geburten, Sterbefälle, Goldkommunionen, Ordens- und Priesterjubiläen) in kirchlichen Publikationsorganen (z. B. Aushang, Pfarrnachrichten, Pfarrbrief und Kirchenzeitung) mit Name und Datum veröffentlicht werden, wenn der Betroffene der Veröffentlichung nicht rechtzeitig schriftlich oder in sonstiger geeigneter Form bei der zuständigen Kirchengemeinde widersprochen hat. Auf das dem Betroffenen zustehende Widerspruchsrecht ist einmal jährlich in den Pfarrnachrichten, im Aushang oder in sonstiger geeigneter Weise hinzuweisen.

KOMMUNIONKINDER 2026 IM PFARRVERBAND OVERATH

IMMEKEPPEL

Marsel	Balog
Lucy	Birnstock
Manuel	Brassel
Lisbeth	Kallwass
Jana	Kröcker
Eva	Miestereck
Sophia	Müller
Jannis	Oesterreich
Mattis	Rabrig
Elisa	Rabrig
Leon	Trampenau
Caspar	von Raussendorff

HEILIGENHAUS

Christian	Dröllner
Marlene	Frey
Philip	Hauck
Emma	Klein
Lenny	Kneipp
Felix	Lledo Garcia
Melina	Okos
Henry	Peter
Amadeo	Shpendi
Paul	Wasser

VILKERATH

Emilie	Borutta
Meo	Bosbach
Emiliano	Garcia Roig
Alice	Kremer
Alina	Leiter
Nik	Scheffler
Lisa	Schmitt
Lenny	Schneider

STEINENBRÜCK

Elijah	Baye
Jana	Fischer
Lea	Franken
Marie	Hachenberg
Jonas	Iwanowicz
Romy	Odenthal
Milo	Piontek
Andrzej	Stempniak

OVERATH

Laila	Agostino
Silas	Da Cunha Machado
Alessio	Favara
Amelie	Gatto
Lucy	Hoffmann
Carlotta	Klaas
Stella	Krenzel
Lucia	Kürten
Adriana	Leal Conde
Marie	Pleuß
Linus	Scharrenbroich
Lin	Theine
Henri	Wellenzohn

MARIALINDEN

Anna	Baßin
Laura	Baßin
Janne	Baßin
Leni	Becher
Henry	Beißel
Lukas	Bernecker
Josefine	Bolz
Joseph	Burck
Nikolas	Clever
Amélie	Cousin
Philipp	Cousin
Leni	Elsner
Juri	Heinen
Leon	Hölscher
Max	Kemmerling
Laura	Koßmann
Clara	Lerche
Leonard	Meyer
Gerrit	Milder
Liam	Müller
Leonie	Nohl
Nina	Reichert
Karl	Schiefer
Henri	Schlichtebrede
Mia	Schönfeld
Alissa	Steinbach

OSTERGOTTESDIENSTE 2025

28. MÄRZ	**PALMSAMSTAG**		
17.00 Uhr	Maria Hilf	Vilkerath	SVM mit Palmweihe
18.30 Uhr	St. Mariä Himmelfahrt	Untereschbach	SVM mit Palmweihe
29. MÄRZ	**PALMSONNTAG**		
9.30 Uhr	St. Rochus	Heiligenhaus	Hl. Messe mit Palmweihe
9.30 Uhr	St. Walburga	Overath	Hl. Messe mit Palmweihe
11.00 Uhr	St. Lucia	Immekeppel	Hl. Messe mit Palmweihe
11.00 Uhr	St. Mariä Heimsuchung	Marialinden	Hl. Messe mit Palmweihe
15.00 Uhr	St. Barbara	Steinenbrück	Prozession zum Barbara Kreuz
15.00 Uhr	St. Walburga	Overath	Familien-Wortgottesfeier auf dem Bauernhof der Familie Habers, anschl. Beisammensein bei Kuchen u. Getränken
18.00 Uhr	St. Barbara	Steinenbrück	Hl. Messe mit Palmweihe
02. APRIL	**GRÜNDONNERSTAG**		
18.30 Uhr	St. Rochus	Heiligenhaus	Abendmahlfeier für Familien
20.00 Uhr	St. Walburga	Overath	Abendmahlfeier
03. APRIL	**KARFREITAG**		
10.00 Uhr	St. Walburga	Overath	Karfreitagsfeier für Kinder bis 6 Jahren mit ihren Familien
11.00 Uhr	St. Walburga	Overath	Karfreitagsfeier für Kinder im Grundschulalter mit ihren Familien
15.00 Uhr	St. Barbara	Steinenbrück	Karfreitagsliturgie
15.00 Uhr	St. Lucia	Immekeppel	Karfreitagsliturgie
15.00 Uhr	St. Walburga	Overath	Karfreitagsliturgie
04. APRIL	**KARSAMSTAG**		
21.00 Uhr	St. Mariä Heimsuchung	Marialinden	Osternachtfeier, anschl. Agape
21.00 Uhr	St. Rochus	Heiligenhaus	Osternachtfeier, anschl. Agape
21.00 Uhr	St. Walburga	Overath	Osternachtfeier
05. APRIL	**OSTERSONNTAG**		
9.30 Uhr	Maria Hilf	Vilkerath	Hl. Messe
9.30 Uhr	St. Barbara	Steinenbrück	Hl. Messe
11.00 Uhr	St. Lucia	Immekeppel	Hl. Messe
11.00 Uhr	Kapelle Maria Schutz	Marialinden	Hl. Messe
20.00 Uhr	St. Walburga	Overath	Osterfeuer auf der Warth
06. APRIL	**OSTERMONTAG**		
9.30 Uhr	St. Rochus	Heiligenhaus	Hl. Messe unter Mitwirkung der Choralschola
9.30 Uhr	St. Walburga	Overath	Hl. Messe
10.00 Uhr	St. Mariä Heimsuchung	Marialinden	Wortgottesdienst für Familien mit Kindern im Kindergartenalter im Jugendheim, anschl. Ostereiersuche
11.00 Uhr	St. Michael	Federath	Hl. Messe unter Mitwirkung des Kirchenchores
11.00 Uhr	St. Mariä Himmelfahrt	Untereschbach	Hl. Messe

An den Osterfeiertagen sind zahlreiche Gottesdienste musikalisch besonders gestaltet. Informationen dazu können Sie der Informationsbroschüre „Miteinander" entnehmen, die in unseren Kirchen ausliegt und die Sie unter: www.pfarrverband-overath.de finden.